

Samir Odeh-Tamimi: *Philaki* – Werkbeschreibung

für sieben Instrumentalisten (2009)

Das 2009 für (Piccolo-)Flöte, (Bass-)Klarinette, Harfe und Streichquartett geschriebene Stück "Philaki", zeichnet ein beklemmendes, aber auch sich gegen Widrigkeiten aufbäumendes Hörbild. Mit einzelnen tiefen, kräftigen Pizzicati der Harfe schafft Samir Odeh-Tamimi die Grundsituation, ein markantes und wiederkehrendes Klangmuster. Sekunden danach, schon umhüllt von mikrotonalen Texturen der Streicher, kommen Lineaturen von Flöte und Klarinette hinzu. All dies in gehobener Lautstärke einen kurzen Ruhepunkt ansteuernd. Währenddessen schüttelt der Harfenspieler mit Fruchtmuschel-Chimes einen Rhythmus, als würde sich jemand durch Kies schleppen. Die Szene wiederholt sich. Neue Gesten entstehen (Eisenfedern werden angeschlagen, Mini-Cluster erklingen). Die Beklemmung bleibt, aber auch die Energie, die Auflehnung dagegen, gelegentlich konterkariert von Traumhaftem in Gestalt von Harfen- und Flöten-Klängen. Die Klarinette singt, nicht schön, eher ächzend. Immer wieder kommt es zu kurzen Momenten des Innehaltens, ohne jedoch ein Ende der Befangenheit zu signalisieren. Die (musikalische) Lösung: ein längeres Ausblenden, die widerwillige Annahme des Zustands. Der Titel Philaki legt eine Spur. Das griechische Wort φυλακή (= fylakí) bedeutet Gefängnis. Und, so Samir Odeh-Tamimi im Gespräch, „die Saiten der Harfe erscheinen wie Gitter.“

© *Stefan Fricke*